

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 23 (1948)
Heft: 10

Artikel: Für eine neue Baugesinnung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-102022>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für eine neue Baugesinnung

Swissair-Photo AG., Zürich



Fliegeraufnahme von Zürich-Obersträß

Ungeordnetes Bauen, wie es vor allem für das neunzehnte Jahrhundert charakteristisch war. Nur Erwägungen der Rendite sind ausschlaggebend. Einer baut dem andern vor die Nase, keiner nimmt Rücksicht auf seinen Nachbarn. Das Ergebnis ist eine Verschandelung des schönen Berghanges.

Photo: Wolf-Bender's Erben, Zürich



Siedlung Katzenbach (Architekten Sauter & Dirlir, Zürich)

Geordnetes Bauen nach einem Gesamtplan. Die einzelnen Häuser nehmen aufeinander Rücksicht. Keines sucht das andere zu übertrumpfen, und durch diese neue Baugesinnung entsteht ein harmonisches Ganzes.

Der Wiederaufbau Warschaus

Anfangs 1945 waren in Warschau, abgesehen von der Vorstadt Praga auf dem rechten Weichselufer, 82 Prozent allen Wohnraumes zerstört; die Bevölkerung war damals auf einen Zehntel der Vorkriegszeit zurückgegangen. Heute ist die Bevölkerungsziffer wieder auf 556 000 Einwohner gestiegen (gegenüber 1,3 Millionen vor dem Kriege). Nach dem Aufbauplan der Stadtverwaltung sollen bis zum Jahre 1965 900 000 Wohnungen errichtet sein. Der Wiederaufbau erfordert insgesamt 250 Milliarden Zloty. Der Aufbau Warschaus wird sich im Rahmen einer vollständigen Neuplanung vollziehen, wobei sich das äußere Bild der Stadt einschneidend ändern wird. Im Zentrum der Stadt sollen einige Straßenzüge ihr altes Aussehen wieder erhalten. Ein ganzes weites Stadtviertel, von der Weichsel bis zu der viele Kilometer

langen Nordsüdachse der Marczkalkovka-Straße reichend, wird für Regierungsgebäude und andere öffentliche Bauten reserviert. Die wissenschaftlichen und Hochschulbauten sollen in ein anderes Viertel, nach dem Süden, verlegt werden, während das Geschäftsquartier nach dem Westen verschoben werden soll. Die größten Wohnsiedlungen selbst kommen in die Außenviertel. Um das Privatkapital an Investitionen im Wohnhausbau zu interessieren, wurden Neubauwohnungen für beschlagnahmefrei erklärt. Das größte Hindernis für einen raschen Aufbau liegt im Mangel an modernen Baumaschinen, da nach dem Wirtschaftsplan die für die Anschaffung für Maschinen vorhandenen und vorgesehenen Mittel zunächst für das Verkehrswesen und die Industrie vorbehalten werden.

Starker Wohnungsmangel auch in Amerika

Bisher wurden 1 025 000 Kleinhäuser gebaut, von denen allerdings 250 000 nur als «temporäre» Unterkunft dienen. In den USA gibt es heute 14 Millionen Wohnungsbedürftige. Der Wohnungsbau wurde vor einiger Zeit fast gänzlich eingestellt, weil das Bauen viel zu teuer kommt und sich der Durchschnittsamerikaner zu diesen Preisen kein Haus bauen lassen kann. Im Jahre 1939 kostete ein Eigenheim etwa 6000 Dollar. Heute kostet dasselbe Haus 11 640 Dollar. Da es vor allem die heimkehrenden Kriegsteilnehmer sind, die keine Wohnung haben, ist für sie die Lage besonders ernst, da sie das Geld zum Bau eines Einfamilienhauses ebenfalls nicht haben.

Mit den Mietwohnungen steht es heute in Amerika auch nicht besser. Wie amtlichen Berichten zu entnehmen ist, sind zwei Drittel des amerikanischen Volkes heute nicht in der

Lage, mehr als 50 Dollar im Monat Miete zu zahlen. Im Jahre 1940 war es noch für 93 Prozent der Bevölkerung möglich, ein Heim in dieser Preiskategorie zu bekommen. Heute liegen nur 30 Prozent der Wohnungen innerhalb der erschwierlichen 50-Dollar-Grenze, 18 Prozent kosten von 50 bis 60 Dollar im Monat, 38 Prozent von 60 bis 70 Dollar und 14 Prozent an die 80 Dollar und darüber.

Die starke Mietpreiserhöhung war Anlaß zu einer Botschaft des Präsidenten Truman an den Kongreß am 7. Januar 1948, in der er feststellt, daß «die Mieten ins Phantastische gestiegen sind», und daß «Millionen junger Menschen in Wohnhöhlen oder Dorfhütten hausen...»

Es wird für die neue Regierung eines der brennendsten Probleme sein, der Wohnungsnot zu steuern, um soziale Unruhen zu verhüten.
«Real Preß», New York.